

E 5155 1968/12/2

*Notice du Chef du Service technique militaire
du Département militaire, R. Fierz*

Copie

No St

Bern, 27. September 1939

BESPRECHUNG MIT HERRN BUNDESRAT OBRECHT
AM 27. SEPTEMBER 1939.

[...]¹

Die Clearingverhältnisse mit Deutschland seien heute sehr unbefriedigend für die Schweiz, indem die Schweiz ein Clearing-Guthaben von über 60 Millionen Franken habe. Verhandlungen, um diese Angelegenheit zu regeln und im besondern um Wege zu finden, die Schweizer Gläubiger zu befriedigen, seien mit einer deutschen Delegation gegenwärtig im Gang.

Die Delegation stellt sich nun auf den Standpunkt, die Gläubiger sollen vor- schussweise von der Bundesverwaltung befriedigt werden in der Meinung, dass diese letztere dann eben successive bei Eingang von Clearing-Guthaben schad- los gehalten werde. Der Herr Bundesrat kann sich mit einer solchen Lösung aber absolut nicht einverstanden erklären, denn es bedeute dies effektiv, dass das ganze Risiko auf die Bundeskasse abgewälzt werde, wo man doch nicht 100 prozentig sicher sei, dass diese Clearing-Guthaben überhaupt noch in vollem Umfang eingehen.

Ich brachte bei dieser Gelegenheit zur Sprache die Angelegenheit Maschi- nenlieferungen von Maag und diesbezügliche Clearing-Guthaben. Bekannter- massen hat die Fabrik Ausstände von 1 Million Franken, für die sie Deckung haben will, wenn neue Lieferungen getätigt werden sollen.

1. Cf. N° 159.



Von der Handelsabteilung war in einer Besprechung mit mir die Frage aufgeworfen worden, ob wir diesen Betrag nicht vorschussweise übernehmen könnten, und nachdem Herr Bundesrat Minger von Herrn Oberst Kissling über die Sache orientiert worden ist, habe ich im Einverständnis mit dem Herrn Departementschef im Prinzip zugesagt, von der Überlegung ausgehend, dass für uns das allerwichtigste sei, die zum Teil schon seit längerer Zeit bereitstehenden Flugzeuge zu erhalten.

Herr Bundesrat Obrecht ist mit dieser Lösung ebenfalls einverstanden als Ausnahmefall. Die Sache kann ja auch gut begründet werden, dass es sich hier um eine Leistung resp. Übernahme eines Risiko durch den Bund handelt für Angelegenheiten die den Bund resp. das Militärdepartement direkt wesentlich interessieren. Es ist zu erwähnen, dass wenn man 1 Million Franken vorschussweise bezahlt, dies im schlimmsten Fall, d.h. wenn sie nicht nachträglich wieder eingehen sollten, eine Verteuerung des Flugmaterials um rund 5% bedeuten würde. Ob bei den Verhandlungen mit der deutschen Delegation, die bezüglich des Flugzeuggeschäftes geführt wurden, von dieser Eventualität Gebrauch gemacht worden ist, weiss ich noch nicht.

Herr Bundesrat Obrecht wollte sich nun informieren, ob nicht eventuell noch andere grössere Lieferungen aus Deutschland kommen könnten, z. B. noch weitere Flugzeuge, um die Clearingverhältnisse zu sanieren. Ich habe ihn aufmerksam gemacht, dass das E.M.D eigentlich nur ungerne die Zustimmung gegeben habe, 50 weitere Messerschmitt zu bestellen, womit die Gesamtzahl dann auf 90 ansteigen wird² und dass es wohl nicht beabsichtigt sei, weitere gleiche Maschinen zu beschaffen.

Andererseits sei es richtig, dass Deutschland eine andere Flugzeugtype habe: die Messerschmitt-Maschine Me 110, das zweimotorige leichte Kampfflugzeug, das unsere Fliegertruppe sehr gern haben möchte. Die Besprechungen, die ich im Juni in Berlin mit General Udet, dem Generalluftzeugmeister hatte, seien aber negativ verlaufen³, von seiten Udets mit der Begründung, diese Maschinentype komme eben jetzt bei der deutschen Armee zur Einführung, und es sei noch nicht denkbar, dass man dieses allerneueste Produkt heute schon ans Ausland abgebe. Es wäre wohl notwendig, dass man noch 6 Monate oder etwas länger zuwarte, aber das sei sicher, der erste Staat, der solches Material erhalten solle, sei die Schweiz. Dies wurde Mitte Juni gesagt und ob die Verhältnisse heute, Ende September, noch gleich sind, ist sehr fraglich; sehr wahrscheinlich für uns heute ungünstiger.

Ich erwähnte, dass wir gegenwärtig in Unterhandlungen seien mit Siemens betreffend Lieferungen von Scheinwerfern, nachdem die Erprobung von verschiedenem Scheinwerfermaterial zur Schlussfolgerung durch die Flugabwehr-

2. *Dans une précédente note d'entretien, du 13 septembre 1939, Fierz signalait que l'Allemagne était prête nach wie vor à livrer 50 Messerschmitt, si la Suisse se décidait rapidement à passer commande. Celle-ci semble avoir été ramenée à 40 unités. L'Allemagne exigeait en compensation des machines, à fournir principalement par les entreprises Maag et Société genevoise d'Instruments de Physique. La première y était disposée, sous réserve que son personnel soit démobilisé. La seconde n'avait pas encore été consultée.*

3. Cf. E 5155 1968/12/2 et 12/19.

truppen geführt habe, man möchte gern das Siemens-Modell übernehmen. Bei einer Besprechung mit den Siemens-Vertretern⁴ haben diese geäußert, sie seien ermächtigt, solches Material auf dem Clearingweg zu verkaufen. Ich selbst zweifle sehr an der Richtigkeit dieser Angabe und bin überzeugt, dass wenn in Berlin so etwas geäußert wurde, man damals den Sonderclearing für Kriegsmaterial im Auge hatte, der ja hinsichtlich der schweizerischen Clearing-Guthaben keinen grossen Spielraum gibt. Bei dieser Angelegenheit der Schweinwerfer handle es sich um Lieferungen, die bis gegen 10 Millionen Franken gehen könnten.

Eine weitere Angelegenheit sei im Studium bezüglich eventuellen Bezug von Flab-Geschützen, doch hierüber seien wir noch ohne nähere Nachricht, ob eine Lieferungsmöglichkeit überhaupt bestehe.

Ganz allgemein glaube ich aber, dass Deutschland Lieferungen und besonders solche, die mit dem Luftministerium zusammenhängen, nicht machen wolle oder werde, um damit alte Schulden zu begleichen, sondern Deutschland habe wohl ein dringendes Bedürfnis, den Export zu fördern, wolle aber für Lieferungen, die es heute mache, auch Lieferungen erhalten⁵.

ANNEXE

*Notice du Chef du Service technique militaire
du Département militaire, R. Fierz*

No St

Bern, 25. November 1939

LIEFERUNG VON MESSERSCHMITT-MASCHINEN.

Wir bestätigen die Herr Oberst Kissling am 24. crt. gemachte Mitteilung, dass bis dato 15 Flugzeuge der neuen Messerschmitt-Bestellung eingetroffen seien. Wir haben uns nun heute, den 25. crt. mit Messerschmitt in Augsburg in Verbindung gesetzt, warum weitere Maschinen nicht kämen und erhielten den Bescheid, vier Maschinen seien in Friedrichshafen startbereit, die Ausfuhr aber gesperrt. Direktor Kokothaki erwähnte, dass er erst jetzt erfahren habe, dass die Sperrung schon vor 14 Tagen von Berlin aus angeordnet worden sei und zwar mit der Begründung, die Schweiz käme ihren Verpflichtungen bezüglich der Kompensationslieferungen nicht nach, insbesondere werden die bei der Firma Maag Zürich bestellten Maschinen nicht geliefert.

Direktor Kokothaki ist heute den 25. crt. nach Berlin gefahren, um bei General Udet die Freigabe des Materials zu erwirken. Wir werden versuchen, ihn Montag in Berlin telephonisch zu erreichen, denn in der ganzen Angelegenheit stimmt etwas nicht. Die Angelegenheit ist folgende:

Es sind mit der deutschen diesbezüglichen Delegation Vereinbarungen getroffen worden betreffend Lieferungen von verschiedenem Material; in weitem wurde zugesagt, dass die Ausfuhr einer grossen Anzahl von Werkzeugmaschinen gestattet werde und dass wir uns dafür einsetzen, die Lieferungen zu unterstützen. Andererseits sind uns von deutscher Seite mit ausserordentlicher Verspätung Spezifikationen betreffend das zu liefernde Material gegeben worden und in bezug auf die betreffenden Werkzeugmaschinen hat man von seiten der deutschen Besteller gar nichts unter-

4. *Non reproduit.*

5. *Sur la suite de cette affaire, cf. le document reproduit en annexe, ainsi que le N° 228.*

28 SEPTEMBRE 1939

389

nommen, um die Ablieferungen bei den Firmen zu fördern. Da es sich bei den Maschinen total um Lieferungen von mehreren Millionen Franken handelt, können wir doch nicht diese Fabrikationen überwachen, damit der Export möglichst rasch erfolge. Unseres Erachtens hätte von deutscher Seite aus den betreffenden Firmen, die die Maschinen bestellt haben – es sind dies alles Privatfirmen und nicht der Staat – mitgeteilt werden sollen, dass für die Lieferungen dieser Maschinen besondere Erleichterungen gewährt werden. Dann hätten die Fabrikationsfirmen ihre Begehren insbesondere betreffend Dispensationen stellen können. Dies ist allem Anschein nach nirgends erfolgt und sollte nach unserer Auffassung nachgeholt werden und zwar durch Vermittlung der Handelsabteilung, die ja mit der zuständigen deutschen Delegation in Verbindung steht. Im weitern wäre es notwendig, dass man der Handelsabteilung eine Dringlichkeitsliste über die verschiedenen Maschinen zustellt und wenn wir sie dann erhalten, können wir unsererseits bei den Firmen wenn nötig vorstellig werden. Unter Umständen wird es notwendig, dass jemand speziell nach Berlin fährt, um die Verhältnisse zu klären; es dürfte dann aber wahrscheinlich notwendig sein, jemand von der technischen Seite zu delegieren. Eventuell wäre das Kriegs-, Industrie- & Arbeitsamt, Sektion Eisen und Maschinen, hierfür in der Lage⁶.

P.S. Ich habe am 26. Nov. 39 mit Oberst Hanesse, dem deutschen Luftattaché, gesprochen. Er behauptet, von der Sache gar nichts zu wissen, fahre aber am 27., spätestens 28. crt. nach Berlin und werde sich der Sache annehmen⁷.

6. Cf. E 5155 1968/12/2.

7. *Le 11 décembre 1939, F. Gyax, chef de section à la Division du Commerce, informe Fierz de l'état de la question: il a eu le 9 un entretien avec le Ministre Hemmen, chef de la délégation commerciale allemande, le directeur de l'entreprise Maag (roues dentées) et les représentants de celle-ci en Allemagne. Le problème des paiements a été réglé. Auf Grund dieses Ergebnisses versprach Minister Hemmen, sich mit seinem ganzen Einfluss in Deutschland dafür einzusetzen, dass die Ausfuhrsperrre auf den Messerschmitt-Maschinen mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird. Gyax se montre optimiste, pour autant que Maag puisse tenir ses engagements.*